

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabezeitung für das Erzgebirge  
Verlagsgesellschaft für Anzeigen aus Aue und  
Umgebung 0.00 Mark, auswärtige  
Anzeigen 0.00 Mark, Restumschlag  
jede 0.00 Mark. Bei größeren Ab-  
nahmen entsprechender Rabatt.

Angabezeitung für das Erzgebirge  
Verlagsgesellschaft für Anzeigen aus Aue und  
Umgebung 0.00 Mark, auswärtige  
Anzeigen 0.00 Mark, Restumschlag  
jede 0.00 Mark. Bei größeren Ab-  
nahmen entsprechender Rabatt.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1498

Nr. 200

Montag, den 28. August 1922

17. Jahrgang

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Entscheidung der Reparationskommission ist nicht vor Mittwoch zu erwarten, in welchem Tage sie bereit ist, die bevollmächtigten deutschen Vertreter in Paris zu hören.

Die Verhandlungen über die Reichshilfe für die Städte sind erfolgversprechend.

Der amerikanische Botschafter Foughton hat dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, um sich über die politische Lage zu unterrichten.

Am morgigen Dienstag tritt in Berlin die Verfassunggebende Kirchenversammlung wieder zusammen, um die evangelische Kirchenverfassung in zweiter Lesung zu beraten.

Der Dollar stand heute vormittag in Berlin vorläufig auf 1650.

### Der deutschen Tragödie vierter Akt.

Vom Oberbürgermeister Dr. Ailg, M. d. R.  
Im Vordergrunde des großen Weltbildes, das sich seit 1914 vor unseren Augen abspielt, steht vom ersten bis zur heutigen Stunde das deutsche Problem. Es wird weder einen Dichter noch einen Historiker geben, der je in der Lage wäre, in ihrer ganzen Gewalt die Tragik zu erfassen und darzustellen, die in dem Schicksal des deutschen Volkes seit den Augusttagen des Jahres 1914 verkörpert liegt. Wir als Mitlebende sind dazu am allerwenigsten in der Lage. Nur die großen Wendepunkte unserer eigenen Tragödie, die sind uns am Bewußtsein gekommen. Wir stehen jetzt vor der Peripeie. Den schicksalentscheidenden Wendepunkt in der Tragödie nannten seit Aristoteles die Alten Peripeie, und die Dichter legten diesen Schicksalsumkehrung zum Teil in den 4. Akt, in den Akt der Erkennung, dem als letzter Akt die Entwirrung in Gestalt des Unterganges oder der Rettung folgte.

Die Peripeie in der deutschen Tragödie setzte mit der Ermordung Rathenau ein. In kaleidoskopischer Folge und in den grellsten Farben wechselten die historischen Bilder. Schwerste Erschütterung des innerpolitischen Lebens, die Massen des Volkes demonstrierend auf der Straße, die junge Republik sich zu starkem Selbstschutz ermannend, einzelstaatliche Widerstände gegen den zentralen Selbsterhaltungstrieb, lähmender und vergebender Druck von außen auf das um sein wirtschaftliches und politisches Dasein ringende Volk, fanatischer Vernichtungswille des Feindes von gestern und heute und morgen — so jagen in wildem, wahnwitzigem Wirbel die Bilder dahin. Mühsam am Beitelstab sich fortbewegend erscheint der eine Teil des deutschen Volkes von Wien her auf der Weltbühne; in Rom, in Prag, in Berlin klopfen der Führer verzwelfelt an die Türen, — und aus dem Tor des Vaterhauses grinsen ihm Jammer und Elend entgegen. Ach wie gern wollten wir helfen und Winnen es doch nicht. Auch wir leben in der Peripeie, in der Erkennung unseres um Gaaresbreite am Abgrund entlang führenden Weges, und die Tiefe des Abgrundes, der sich vor uns auftut, scheint uns Wille und Kraft lähmen zu wollen. Wird ein letzter Schritt den Sturz in die Tiefe bringen?

Wir würde es weh tun, wenn Deutschland bezähle. Dann müßten wir das Rheinland räumen, und so wären wir den Klagen der Experimente verlieren, die wir unternehmen, um friedlich, aber mit den Waffen in der Hand, die Bevölkerung am Ufer des Grenzflusses zu erobern. Es ist besser neue Gebiete zu erobern, als Weltbeinstrecken und Reparieren, das ist die Zwischenmaxime Poincares zum 4. Akt der deutschen Tragödie. Aber natürlich denkt Frankreich nicht an definitive Besitzergreifung, sondern wird die Pfänder im allgemeinen Interesse nur so lange behalten, bis Deutschland sie wieder einlöst. Die Franzosen sind keine Retros und Bismarcks. So löst von Westen her der Dämon die Sirenenfangen zu.

In Berlin feilscht man um Pfänder. Soll Deutschland sie geben, um das Moratorium zu erreichen, ohne das unsern finanziellen Elend niemals ein Ende bereitet werden kann? Es wird Stimmen geben, die auch diesem Opfer noch das Wort zu reden geneigt sind. Ein Deutschland, in dem noch ein Rest von Lebenswillen flodert, kann niemals die verlangten Pfänder geben. Je mehr wir von der wirtschaftlichen Substanz an unsere Feinde überlassen, um so geringer wird die Aussicht, solche Pfänder je wieder einlösen zu können, um so mehr kommen wir der ausgeprochenen Wölfling Frankreichs entgegen, diese Pfänder als Vorstufe dauernden Besitzes zu erhalten, um so unheilvoller Schwächen wir

die politischen Strömungen in der Welt, die aus eigenem Lebensinteresse ein lebensfähiges Deutschland erhalten wollen, um so restloser gerühren wir die Möglichkeit, daß das weltwirtschaftliche Kapital Vertrauen zu Deutschlands Zukunft gewinnt. Wenn wir unsere Zoll-einnahmen, unsere Kohlenbergwerke, unsere Staatsforsten verpfänden wollen, dann ist es schon besser, wir verpfänden sie dem privatwirtschaftlichen Kapital als dem französischen Imperialismus.

Ja, was sollen wir aber tun, wenn Frankreich auf den Pfändern besteht? Habt endlich den Mut, das deutsche Problem als Weltproblem anzufassen und aufzurollen. Die Dinge liegen jetzt anders als in Versailles und zur Zeit des Londoner Ultimatum. Das bis hierher und nicht weiter eines deutschen Volkes, das bis über die Grenze seiner Leistungsfähigkeit hinaus den Versuch der Erfüllung gemacht hat, wird heute im Innern und nach außen einen anderen Widerfall finden, als in den Tagen von Versailles. Von einer Solidarität der Entente ist nicht mehr die Rede; diesen gewaltigen Erfolg darf die sogenannte Erfüllungspolitik für sich buchen. Steht England, Italien, Belgien und auch Amerika vor die eigene Schicksalsfrage, ob sie Frankreich die Alleintige Handlungsfreiheit in der Welt zugestehen wollen, zwingt sie zu der Erkennung der eigenen Peripeie, zwingt sie zu der Entscheidung, ob sie Europa als Kultur- und Wirtschaftszentrum und damit ihre eigene Existenz in Trümmer schlagen lassen wollen, wenn die Germanen unerbittlich um guten Willen hat Deutschland es seit dem Gewaltakt von Versailles nicht lassen lassen; jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, es auch am festen Willen nicht fehlen zu lassen. Nur ein Deutschland mit unbeeugtem Selbsterhaltungswillen findet wirtschaftliche und moralische Bundesgenossen, ein Deutschland, das sich selbst aufgibt, verschwindet im 5. Akt seiner Tragödie in die Verenkung, aus der kein Wiederanstieg möglich ist, aus der nur die Totenklage durch die Weltgeschichte klingt: finis Germaniae!

### Deutsche Vertreter nach Paris geladen.

#### Die Entscheidung auf Mittwoch verschoben.

Nachdem die Delegierten der Reparationskommission, Bradbury und Mauciere, am Sonnabend um 12 1/2 Uhr in Paris eingetroffen waren, versammelte sich die Reparationskommission um 5 Uhr nachmittags zu einer Sitzung, um den offiziellen Bericht ihrer Vertreter über die Berliner Verhandlungen entgegenzunehmen. Ueber die Sitzung wurde folgende offizielle Bekanntmachung veröffentlicht:

Die Reparationskommission war von 5 bis 7 Uhr versammelt. Sie hörte die Darlegungen ihrer aus Berlin zurückgekehrten Mitglieder Bradbury und Mauciere an und beschloß danach, am Sonntag eine neue Sitzung abzuhalten, um den Bericht durchzusprechen.

Der Temps behauptet, die Reparationskommission werde sich zunächst mit der fälligen Rate vom 15. August in Höhe von 50 Millionen Goldmark befassen und werde entscheiden, ob Deutschland diesen Betrag sofort zu zahlen habe, oder ob ihm ein prinzipieller Aufschub bewilligt werden soll.

#### Drei Möglichkeiten.

Der Intransigent erkundigte sich bei Vertretern der Reparationskommission über die Absichten der Kommission und erfuhr, daß drei Möglichkeiten vorhanden seien:

1. Könne das von Deutschland geforderte Moratorium gewährt werden, wobei auch eine Entscheidung über die Dauer getroffen werden könnte.  
2. Könne das Moratorium abgelehnt und Deutschland einfach verpflichtet werden, die nächste Rate zu bezahlen.

3. Könne die Reparationskommission sich in Außer-Rede stellen und keine Entscheidung treffen.

Man glaubt allgemein, daß die Reparationskommission in längstens 48 Stunden einen Beschluß fassen werde. Bradbury hätte von seiner Regierung absolute Vollmachten erhalten, um die ihm recht erscheinende Entscheidung zu treffen. Die Pariser Abendpresse vom Sonnabend glaubt, daß die Prüfung der letzten deutschen Gegenangebote wahrscheinlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, so daß die Entscheidung erst in einigen Tagen fallen wird. Im großen und ganzen tut man gut, sich der reservierten Stellung der Pariser Abendpresse in bezug auf den Ausgang der Verhandlungen anzuschließen und keinerlei Voraussetzungen in pessimistischem oder optimistischem Sinn zu machen.

### Eine Note der R. K.

Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note: Die Reparationskommission war Sonntag mittags von 11 bis 1 Uhr versammelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß es ihr nicht möglich sein werde, vor Mittwoch dem 30. August, eine Entscheidung über das von der deutschen Regierung am 12. Juli vorgelegte Moratoriumsverlangen zu fällen. Sie hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß, wenn diese von der Möglichkeit, gehört zu werden, die ihr nach Artikel 284 des Friedensvertrages zusteht, Gebrauch zu machen wünscht, die Kommission geneigt ist, die bevollmächtigten Vertreter am Mittwoch zu hören.

Wie der Temps mitteilt, ist die deutsche Regierung von der Entscheidung der Reparationskommission sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. Ebenso ist der Kriegslastenkommission in Paris Mitteilung gemacht worden.

### Zwei Strömungen.

Wie der Temps meldet, haben in der am Sonntag stattgefundenen Sitzung der Reparationskommission die offiziellen Charakter hatte, die einzelnen Delegierten ihre Ansichten über das Moratoriumsverlangen aus einander gesetzt. Die einen erklärten, sie seien einem Moratorium günstig gesinnt, die anderen betonten, sie seien gegen ein Moratorium, wenn nicht durch Deutschland produktive Pfänder gegeben würden. Zwei Ansichten seien bei allen Mitgliedern der Reparationskommission zum Ausdruck gekommen, einmal, daß die gegenwärtige Unsicherheit ohne schwere Folgen nicht länger dauern könnte, und daß die Entscheidung der Kommission möglichst früh, wenn möglich am Mittwoch, erfolgen müsse, außerdem, daß durch die Delegierten Versöhnungsversuche gemacht werden müßten, um eine einstimmige Entscheidung herbeizuführen.

### Bradburys Hoffnung.

Sunday Times melden aus Paris, Bradbury habe in einem Interview erklärt, er sei davon überzeugt, daß die deutsche Regierung seine Anstrengungen mache, dem französischen Standpunkt entgegenzukommen. Er sei der festen Meinung, daß die französische Regierung ihr Möglichstes tun wolle, um der deutschen Regierung auf halbem Wege entgegenzukommen.

### Die Not des Volkes.

Die Berliner Verhandlungen mit den Abgesandten der Entente haben die Reichsregierung von unseren inneren Nöten und Beschwerden abgelenkt. Über bereits zwischen den Besprechungen mit Bradbury und Maucieres hatte der Reichskanzler die Gewerkschaftsführern empfangen, und sofort nach der Abreise der Repsoldlegierten trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zu einer Kadinettsitzung zusammen, um über die zur Vinderung der Not des Volkes zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Die einzelnen Reformen arbeiten jetzt Vorschläge aus. Niemand kann sich darüber im Unklaren sein, daß die Not jetzt nicht zu beheben, sondern nur zu lindern ist. Eine Behebung könnte nur von außen her kommen, und darauf legt große Hoffnungen zu setzen, wäre geradezu sträflich. Aber es gilt, jeden abtenden Fatalismus zu verhalten, und auf der anderen Seite jeder Panikstimmung zu wehren. Hinsichtlich der letzteren erlährt der Vorstand der G. B. D. jetzt einen Aufruf, in dem er auf die verzweifelte Lage aufmerksam macht, aber dennoch seine Anhänger ermahnt, den Kopf oben zu behalten. Vor allem warnt er die Arbeiter, verblassenden und gewissenlosen Aufrufen zur Selbsthilfe und zur Aktion zu folgen, denn diese müssen in sich zusammenbrechen und werden das Elend nur vergrößern. Es ist ja klar, daß solche trübe Zeiten, immer den Klagen in der Politik Veranlassung für ihr verbrecherisches Treiben bieten. Antikommunisten und Kommunisten sind auch jetzt wieder am dunklen Werke. Freilich muß man auch bringen verlangen, daß eine Währungsarbeit unterbleibt, wie sie jetzt von dem Kommerzienrat Dand und bekannt wird. Dieser hat eine förmliche Gebrauchsanweisung für seine Mitglieder ausgearbeitet, um die Getreideumlage völlig zu sabotieren. Ein solches Treiben ist verbrecherisch, und es schädigt vor allem die Landwirte, die mit Nöten wirklich zu kämpfen haben. Es ist ja klar, daß, wenn der Kommerzienrat Dand alle Landwirte auffordert, gegen die Veranlagung systematisch Widerstand zu erheben, die Schiedsgerichte derart überlastet sind, daß eine gerechte Prüfung des Einzelfalles dadurch zur Unmöglichkeit wird. Die Unabdingbaren fordern jetzt die Einberufung des Reichstages. Heftiger wünscht den Auswärtigen Ausschuss berufen zu sehen. Wenn die Maßnahmen zur Bekämpfung der



deutschen Volk gesetzgebend fundiert werden sollen, so würde vielleicht im Interesse der Schnelligkeit die Beratung des ständigen Ausschusses genügen. Aber man muß gleich sagen: weder Seltsam, noch Urdorf Hoffmann können jetzt mit ihren Reden den Dollar senken und die Not beheben. Zu diesem Zwecke müssen andere Wege beschritten werden.

### Reichsdisziplinargesetz und Reichskriminalpolizeigesetz. Die wichtigsten Bestimmungen.

Zu den wesentlichsten Bestandteilen der Gesetzgebung zum Schutze der Republik gehört neben dem Schutzesgesetz

#### das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik.

Sein Schwerpunkt liegt in einem Paragraphen, der den Beamten anweist, was er im Interesse der Republik nicht tun darf. Er wird ihm untersagt, sein Amt oder die ihm kraft seiner amtlichen Stellung zugänglichen Einrichtungen zu Bestrebungen zur Verringerung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu mißbrauchen, ferner amtlich oder unter Mißbrauch einer amtlichen Stellung die republikanische Staatsform, die Reichsflagge oder die Regierung durch mißachtende Äußerungen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen; außerdem amtlich auf die unterstellten Beamten, Beamten, Schüler usw. durch mißachtende Herabsetzung der republikanischen Staatsform einzuwirken und endlich dienstlich unterstellte Beamte, die sich dieser Vergehen schuldig machen, zu dulden. Dem Reichsbeamten ist weiterhin untersagt, in der Öffentlichkeit außeramtlich gefällig oder unzulässig monarchistische Bestrebungen zu fördern oder solche Bestrebungen durch Verkündung, Beschimpfung oder Berächtlichmachung der Republik oder von Mitgliedern der Regierung zu unterstützen. Das sind im Grunde genommen alles Selbstverständlichkeiten. Unter dem alten Regime wäre es ganz undenkbar gewesen, daß Beamte, die sich dergleichen geleistet hätten, nicht aus dem Dienst scheiden müßten. Eine weitere wichtige Neuerung ist die Erweiterung der Liste der politischen, also derjenigen Beamten, die ohne weiteres auf Parteigeld gesetzt werden können. Die Bedeutung dieser Liste besteht darin, daß die betreffenden Beamten ohne Umstände zur Disposition gestellt werden können.

#### Das Reichskriminalpolizeigesetz

hat in fast noch höherem Maße als der neue Staatsgerichtshof den Widerspruch der Partikularisten hervorgerufen. Wiederrum ist es Bayern gewesen, das die Opposition gegen dieses Gesetz führte. Dabei haben doch die Erfahrungen bei der Verfolgung der Erzbergermörder gezeigt, daß es ohne eine Vereinfachung des Reichskriminalwesens schlechterdings nicht geht. Zur Vereinfachung des Verfahrens, das sein Tätigkeitsfeld nicht auf bestimmte Orte oder Landesgebiete beschränkt (und nur zu diesem Zwecke) wird also ein Reichskriminalpolizeiamt mit dem Sitz in Berlin errichtet, dem die Errichtung von Landespolizeiamtämtern entspricht. Im allgemeinen sucht das Reichskriminalamt seine Aufgaben durch Vermittlung und im engsten Einvernehmen mit den Landespolizeibehörden zu lösen. Wie vorsichtig nach Möglichkeit die Landeshoheit geschont wird, ergibt sich aus dem Paragraphen, der die Zuständigkeit des Reichskriminalamtes festlegt, und der verdient, wörtlich mitgeteilt zu werden. Er lautet wie folgt: In Fällen, deren Aufklärung und Aufklärung sich über das Gebiet mehrerer Landespolizeiamtämter erstrecken hat unterrichtet das Reichskriminalpolizeiamt die in Betracht kommenden Landespolizeiamtämter und Stellen über die durch den Nachrichtendienst in Erfahrung gebrachten Zusammenhänge und kann zu diesem Zwecke seine Beamten entsenden. Auf den Antrag eines der beteiligten Landespolizeiamtämter kann das Reichskriminalpolizeiamt über solche Fälle durch seine eigenen Vollzugsbeamten Ermittlungen anstellen lassen. Auch ohne Antrag kann das Reichskriminalamt ausnahmsweise im ganzen Reichsgebiet durch seine eigenen Vollzugsbeamten Ermittlungen anstellen und allen Polizeibehörden Weisungen erteilen, wenn es sich um Einzelfälle handelt, durch die Interessen des Reiches unmittelbar berührt werden. In Fällen eigener Ermittlungstätigkeit des Reichskriminalpolizeiamtes ist nach Tunlichstem ein örtlich zuständiger Beamter der Landespolizei zuzuziehen, in allen Fällen eigener Ermittlungstätigkeit des Reichskriminalpolizeiamtes ist der obersten Landesbehörde des in Frage kommenden Landes unverzüglich hiervon Anzeige zu erstatten. Das Reichskriminalpolizeiamt kann den Verkehr mit ausländischen Behörden ausschließlich für sich übernehmen, wo es ihm für die zweckmäßige Durchführung der Sache erforderlich erscheint.

Um berechnete oder auch unberechnete Eigentümlichkeiten der Länder zu schonen haben hier ausdrücklich Reichsrat und Reichstag, einem bairischen Antrag entsprechend bestimmt, daß in Fällen direkter Eingriffens des Reichskriminalpolizeiamtes die oberste Behörde des betreffenden Landes unverzüglich benachrichtigt wird. Auch sonst ist die Tätigkeit der Reichskriminalpolizei soweit beschränkt, als es sich mit den Interessen des Reiches nur irgend vereinbaren läßt. Der Widerstand Bayerns gegen dieses Gesetz, das übrigens erst am 1. Oktober in Kraft treten soll, erscheint deshalb um so auffälliger.

Nicht in unmittelbarem logischen Zusammenhang mit der Gesetzgebung zum Schutze der Republik steht

#### das Amnestiegesetz,

das in der Hauptsache der Rücksicht auf die linke senen Ursprung verdankt. Es ist deshalb auch von den

Demokraten keineswegs widerspruchlos hingenommen worden, vielmehr haben sie nach schweren Bedenken und um eine Befreiung des ganzen Gesetzgebungswerkes zu vermeiden, diese neueste Amnestie in den Kauf genommen, was aber schließlich erträglich war, da der Kreis der nunmehr straffrei gewordenen Personen einigermaßen beschränkt ist. Die Amnestie erstreckt sich auf hochverräterische Unternehmungen vom 4. August 1920 bis zum Dezember 1921 und schließt die Personen aus, die ein im Zusammenhang mit Hochverrat bestimmtes gemeinsames Verbrechen (Mord, Raub usw.) begangen haben. Die Einbegreifung des Eisenbahnerstreiks vom Februar d. J. in die Amnestie ist trotz der Bemühungen der Linken nicht erfolgt. Tagesher hat der Reichstag eine Entschließung angenommen, die möglichst Milde bei der Beurteilung der zur Verantwortung gezogenen Streikenden empfiehlt.

#### Kleine politische Meldungen.

Die Aufhebung der Notordnungen bestätigt. Die Zeitungs-meldungen über eine teilweise Aufhebung der französischen Notordnungen werden durch einer der deutschen Regierung zugegangene amtliche Mitteilung der Berliner französischen Botschaft nunmehr bestätigt. Gleichzeitig schlägt die französische Regierung vor, in Verhandlungen über den Abschluß eines der Reparationskommission zu unterbreitenden deutsch-französischen Abkommens über eine endgültige Regelung der Ausgleichszahlungen einzutreten. Die Bereitwilligkeit hierzu ist der französischen Botschaft erklärt worden.

Sicherung der Baumwollzufuhr gegen französische Notordnungen. Bremer und Hamburger Baumwollimporteure stellen bei Baumwollkäufen die Bedingung, daß zur Verschiffung ihrer Käufe keine französischen oder belgischen Dampfer benutzt werden dürfen. Sie wollen dadurch verhüten, daß der Staat, dessen Flagge die Dampfer führen, ihr Eigentum beschlagnahmt. An die Bremer Baumwollbrüder ist das Ersuchen gerichtet worden, eine entsprechende Mitteilung an sämtliche amerikanischen Baumwollbrüder zu lassen.

Neue Gehaltsforderungen. Unter Einwirkung der katastrophalen Marktentwertung haben die Beamtenorganisationen am Freitag im Finanzministerium die beschleunigte Wiederaufnahme von Verhandlungen nachgesucht, um die abermalige Anpassung der Gehälter und Löhne an die fortschreitende Teuerung herbeizuführen.

Kommunistische Aktion gegen die Teuerung. Die kommunistischen Bezirksorganisationen Großberlins haben beschlossen, angesichts der Teuerung und der dadurch herbeigeführten Verelendung der Großstadtbevölkerung mit einem großen Aktionsprogramm hervorzutreten. Es sollen diese Woche Straßendemonstrationen, Protestversammlungen und Aktionen der Erwerbslosen der Großstadt einberufen werden.

Vorfälle zur Kohlenbeschaffung. Um den verheirateten planmäßigen Beamten und Volksschullehrern die Möglichkeit zu geben, sich Heizmaterial für den Winter zu beschaffen, stellte der preussische Finanzminister der Deutschen Beamtengenossenschaftsbank in Berlin 30 Millionen Mark zur Verfügung.

Eine Schlacht in De Haave. Nach dem Matin hat sich am Abend von 1/25 Uhr nachmittags an in De Haave eine richtige zwei Stunden währende Schlacht mit Barrikaden und Gewehrfeuer abgepielt. Drei Zivilpersonen wurden getötet, 17 Genarmen und 20 Zivilpersonen verletzt. 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Streikenden waren Schützengräben aus, fällten Bäume und besetzten ihre Barrikaden.

Oesterreich und Italien. Die Besprechungen in Verona zwischen dem italienischen Außenminister Schanzer und dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel haben damit geendet, daß Italien sich erneut jeder Verringerung des status quo in Oesterreich zu widersetzen erklärt. Gegenüber den österreichischen Bitten auf eine Anleihe hat Schanzer nur seine Bereitwilligkeit zugeklagt, diese Frage mit anderen Ländern, d. h. mit denen der Kleinen Entente gemeinsam zu prüfen.

Die Geistes der Kleinen Entente. Der Berichterstatter der Daily News in Belgrad erzählt amtlich, daß alle Mitglieder der Kleinen Entente eine aktive Rolle bei der finanziellen und wirtschaftlichen Wiederherstellung Oesterreichs übernehmen würden. In politischen Kreisen sei die Stimmung entschieden gegen eine teilweise Befreiung österreichischer Gebiete durch die Kleine Entente. Die Regierungen Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Rumaniens hätten beschlossen, Oesterreich eine finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Der Arzlegesall zwischen Italien und der Kleinen Entente. Daily Chronicle meldet aus Paris: Während der letzten 24 Stunden seien in Paris Berichte eingetroffen über einen Anschlag Oesterreichs an Italien. In den amtlichen Kreisen Frankreichs werde erklärt, daß ein solches Vorgehen den Krieg zwischen Italien und der Kleinen Entente bedeuten würde. Andererseits werde mitgeteilt, daß Italien der Kleinen Entente nicht erlauben würde, eine vordringende Stellung in Oesterreich einzunehmen.

#### Von Stadt und Land.

-Aus, 28. August 1922.

#### Jahrmarktsontag.

Als Hermann Unger sen. nach längerem wohlverdienten Sonntagsonnachtschlaf wieder zum Leben erwacht, findet er bereits die ganze Familie zum Admarsch bereit, unter Wolldampf geht, auf dem Fluß verammelt, Urhahne, Grohnmutter, Mutter und die drei Kinder. Kommt Du mit?, fragt Emille. Wohin?, Wohin!!! Du, auf den Jahrmarkt! Neht noch nicht, antwortet Hermann, ich komme vielleicht noch. Er weiß aber ganz genau, daß er doch gehen wird, aber — allein. Denn erstens ist es amüsanter und zweitens bedeutend billiger. Die Karawane setzt sich in Bewegung. Die Kinder machen Wettrennen die Treppe hinab, aber die Urgrohmutter ist doch zuerst unten. — Nun ist es sonntäg-

lich still in der Wohnung und im ganzen Hause. Es ist unheimlich still und ruhig, und Hermann selbst ist festlich an und geht auf den Jahrmarkt. Auf der Bahnhofsstraße die ersten Kunden. Ein Menschenstrom schließt sich wäbelnd und brandend zwischen den Ufern dahin. Hermann stürzt sich mutig hinein und schwimmt mit, ein beschwerender Tropfen in der drohenden Flut. Viele Wunderdinge gibt es an den Ufern zu sehen, und hier und da läßt sich Unger antreiben, gehoramt der Aufforderung nach zu kommen, zu sehen und zu staunen und — wenn es praktisch — auch zu kaufen. So ersteht er ein magisches Kreuz, vermittels dessen man aus abgelegten halbierten Arawatten neue, schöne, ganze machen kann. Mit frohem Vorlauf, sofort nach der Heimkehr sämtliche Kinder, auch die noch guien, zu halbierten und so den Vorrat billig zu verdoppeln, treibt Hermann weiter, um einen anderen Hafen anzulaufen. Dort werden keine künstliche Mäuse festgehalten, wirklich keine lebendigen, sondern künstliche, aber sie laufen doch auf geheimnisvolle Art und Weise. Hermann erwirbt zwei, ein blaues Männchen und ein röthliches Weibchen, und schwimmt frohlich von dannen. Nun aber nur noch eine Semmel mit Fischchen und ein Glas Bier und dann direkt zum Festplatz, dem brandenden Meere, in das sich der Strom ergießt. An den schwingenden und kreisenden Röhren strebt Hermann in langen Schritten vorüber. Wenn so ein Ding absteigt! Und außerdem ist man Familienvater und hat als solcher die Pflicht, das Leben für die Selten zu erhalten. Aber an der Kasse gewinnt er einen hübschen Ball und steckt freudig den Erwerb in die Tasche zu den Mäuschen. Das Medium Tosta erweckt seine ferne Bewunderung, aber zum Vanden kann er sich hier nicht entschließen. Gedankenlesen ist nicht jedermanns Sache. Jedoch ein Blechinstrument, womit man sich die Nase zusammenklemmen kann, daß es, wenn man spricht, so klingt, als wäre Onkel Fritz aus Vffalter da, nimmt er mit. Das gibt Spaß. Bei einem Ballonverkäufer stößt Hermann beinahe mit der Familie zusammen. Die Urgrohmutter weint, sie will einen Ballon. Hermann reitet sich geschwind in einen Seitenarm. Hier droht der reisende Strom über die Ufer zu treten, und es gelingt Hermann nicht, einen Hafen anzulaufen. So muß er leider auf die Bekanntschaft mit dem Schlangenimitator, als auch auf die des Mannes mit dem Sträußengemagen, der täglich eilichs Pfund Kaulquappen verzehrt, verzichten. Das bewundernswürdige Faktum regt aber seinen Appetit mächtig an, und er beschließt, baldigst noch eine Semmel mit Fischchen zu verpeisen. Endlich glückt es ihm noch einmal an Land zu kommen. Es ist dort, wo ein echter Türke oder Ueber (ein Maharadscha!) nebst zwei echten Orientalinnen polizeilich genehmigte Plastiken und morgenländische Tänze bietet. Atemlos lauscht er dem fesselnden Vortrag des indischen Märken, um sich alsdann wieder in den Strom zu werfen, was jedoch nicht gelingen will. Ein корпулент Herr steht seit einer Viertelstunde auf seinem linken Fuß. Nach viermaliger höflicher Bitte wechselt der Nachbar bereitwillig seinen Standort. Hermann aber tritt die Heimreise an. Zu Hause angelangt, spricht er vermittels der Nasenklemme vor der Wohnstube tür zunächst wie Onkel Fritz aus Vffalter und erzielt freudige Überraschung, die alsdann in herbe Enttäuschung umschlägt. Dann bringt er aus der Rodtasche seine Herrlichkeiten hervor, zwei Mäuse, eine rote und eine blaue und — na nu!, sechs Mäuschen, rot und blau getreift, alle wohlgedüht und kugelrund. — Und nun den Gummiball. Wo ist der schöne Gummiball? Er ist weg, total verschwunden, vollständig aufgefressen von Mäusen und Mäuschen. Die Urgrohmutter springt quiekend mit einem Satz auf die Ofenbank. Von der Stube herab herab schütteln verunwundet sechs Ballons die blassen Köpfe, drei grüne und drei rote. P. U.

#### Bartholomäusjahrmarkt in Aus.

Endlich ist der lange erwartete und ersehnte Wetterumschlag eingetreten. Gerade am Jahrmarktsontag stellte er sich ein und ward diesem zum mächtigen Schirmherrschen der Jahrmarkt selber, wie auch den gewaltigen Besucher-scharen, die aus der Umgebung zusammenströmten. Freilich merkte man trotz des enormen Besuches auch dem Markte die wirtschaftlichen Nöte unserer Zeit an. Die Zahl der Verkaufsstände hatte sich gegen früher erheblich vermindert, von billigen Einkäufen konnte wohl nicht die Rede sein. Vielmehr erreichten die Preise im allgemeinen dieselbe Stufe wie in unseren Geschäften. Auf der Wallerweide hat sich das Vergnügungsgeschäft stabilisiert mit allerhand Sehenswürdigkeiten und Belustigungen, die allem Anscheine nach stark in Anspruch genommen wurden. Durch die Straßen aber flutete bis zum Eintritt der Dunkelheit ununterbrochen ein starker Menschenstrom. Völlig vermied man diesmal die Straßenmüllenterte, anscheinend lohnt sich das Geschäft bei dem hohen Lebensunterhalt nicht mehr. Die hiesigen Geschäfte hatten übrigens geschlossen, wodurch verhindert wurde, daß die in ihnen vorhandenen Waren nach auswärts oder gar ins Ausland kamen.

Vor der Landtagsauflösung? Dem Landtag ist folgen-der Antrag Ebert und Gen. (A. o. m.) zugegangen: Der Landtag wird aufgelöst. — Da also neben den Bürgerlichen nun auch die Kommunisten für die Auflösung stimmen werden, ist an einem baldigen Ende des gegenwärtigen sächsischen Parlaments kaum noch zu zweifeln.

Amliche Stimmzettel für die Landtagswahl fordert folgender von der demokratischen Fraktion des Landtages gestellter Antrag:

§ 18 des Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920 erhält folgende Fassung: Der Kreiswahlleiter gibt spätestens am ersten Tage vor der Wahl die Wahlvorschlüge in der festgesetzten Form öffentlich bekannt.

§ 19 des Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920 erhält folgende Fassung:

Die Wahlvorschlüge werden in der vom Kreiswahl-leiter festgesetzten Form amtlich als Stimmzettel vervielfältigt. Jeder Wähler erhält für jede solche Wahlvorschlüge seines Wahlkreises rechtsgültig einen Stimmzettel amtlich verschlossen zugefandt. Außerdem wird in einem Vor- oder Nebenraum eines jeden Wahlraumes ein hinreichender Vorrat von jeder Sorte von Stimmzetteln dieses Wahlkreises amtlich aufgelegt.

find  
kommt  
Auf d  
Deutsc  
in der  
ufo. d  
unbest  
eigene,  
war e  
u u e  
sowie  
reines  
angef  
wird a  
errate  
firma  
und a  
blech,  
und v  
eine s  
die da  
Hausfr  
dem S  
uns g  
lich ab  
gemach  
lehte  
auf, un  
zu gem  
verurfa  
nahmen  
güterer  
Interes  
selbst n  
den reg  
erst am  
deren V  
Gold f  
in der  
Preise  
für ein  
entprec  
liber  
vom 24  
des Re  
Quartal  
dem le  
schmuck  
in den  
die N  
nicht n  
ein B  
durch  
leiten  
daß vo  
Reife d  
Volkse  
Zeiten  
wit un  
tag unte  
Beteilig  
mit der  
Muldner  
mächtige  
nenfahrl  
so ging  
nach de  
bortigen  
der Stud  
bequem  
ein trüb  
nabau g  
ging es  
Ebenfoll  
terer St  
zum Aus  
Vorhüll  
diehtung  
spielt u  
und mit  
das war  
des Arg  
D  
Mittler  
Sachsen  
Landw  
Jentner  
Aufw  
D B h e  
dem T  
hatten  
Waren,  
abgen  
wächten  
der Jow  
Drenzd  
nach U  
werden.  
Si  
U e b e  
Drenze  
tischw  
Drenzd  
Tischw  
genau  
Umme  
demen  
erhalten



Die Kosten der Stimmzetteln-Herstellung und -Verfertigung sind von der Staatstafel zu tragen.

§ 88 des Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920 kommt in Wegfall.

Die Kues Industrie auf der Münchener Gewerbeausstellung. Auf der gegenwärtig in München stattfindenden großen Deutschen Gewerbeausstellung ist, wie es in Presseberichten heißt, in der Gruppe, Schmiedeeisen, Bronze, Messing, Zinn, Kupfer usw. das Erzgebirge in größerem Maßstabe vertreten. Den unbefristeten Mittelpunkt in dieser Gruppe bildet der große eigene, ständig umlagerte Klost der Sächsl. Metallwarenfabrik August Wellner Söhne, U.-G., in Kues mit seinen wunderprächtigen Alpaka-Silber-Beständen, sowie den mannigfachen Gold- und Tafelgeräten, die wie reines Silber anmuten und von vielen Besuchern als solches angesprochen werden.

Erhöhung der Gütertariife ab 1. September 1922. Aus dem Hauptbureau bei der Reichsbahndirektion Dresden wird uns geschrieben: Die Eisenbahn-Gütertariife werden bekanntlich ab 1. September 1922 um 50 v. H. erhöht. Nach den gemachten Beobachtungen liefern zahlreiche Versender am letzten Tage vor Tarifserhöhungen größere Gütermengen auf, um für möglichst viele Waren noch die niedrigere Fracht zu genießen.

Ein 20 Markstück = 5000 Mark. Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. August bis 3. September ds. J. zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 2500 M. für ein Zehnmarkstück.

Schon die Ebereschen! Auf den Höhen rings um Ruertal, auf den Straßen, auf den Wiesen und in den Wäldern leuchten nun wieder die Ebereschen im reichem Beeren-schmuck. An den Stämmen hocken oftmals die Vögel, die in den von ihnen am liebsten heimgesuchten Gebieten auch die Blätter nicht verschont haben.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst

Wanderung des Erzgebirgsvereins. Am gestrigen Sonntag unternahm der Erzgebirgsverein bei schönstem Wetter und guter Beteiligung eine Wanderung nach dem Auerberg. Früh 6,30 wurde mit der Bahn bis Bodau gefahren. Zuerst ging die Wanderung im Rudental aufwärts und bog dann in das Sosaabtal ab.

Dies, 27. August. Verkäufer aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet bereiten zurzeit Teile der Provinz Sachsen und des Freistaates Braunschweig und bieten den Landwirten für Herbstkartoffeln bis zu 1400 Mk. für den Zentner.

Wien, 27. August. Die gegen die Verkäufer aus dem Industriegebiete angeordneten behördlichen Maßnahmen hatten schon gute Ergebnisse, da die verschiedenartigsten Waren, die man über die Grenze bringen wollte, wieder abgenommen wurden.

Zittau, 27. August. Sperrung der Grenze durch Arbeiter. In Seltsamerweise an der tschechisch-deutschen Grenze haben die Arbeiter zur Selbsthilfe gegen den tschechischen Ausverkauf Sachsen gegriffen und sämtliche Grenzwege außer den Grenzstraßen fest abgesperrt.

plünderer fluchten furchtlich und drohten mit Gegenmaßnahmen. Sie machten sich aber nur lächerlich.

Messing (Oberlausitz), 27. August. Eine Arananlage eingestürzt. Im Betriebe der Firma Christoph & Unmad, Aktiengesellschaft, ereignete sich ein schwerer Unfall.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Delegierten für Paris.

Berlin, 28. August. Heute vormittag 10 Uhr findet, wie die Montagopost berichtet, eine Chefbesprechung der Reichsregierung unter dem Vorsitz des Reichszanklers statt, in der über die Mitteilung der Reparationskommission beraten und wegen der Entsendung von Delegierten und der ihnen mitzugebenden Instruktionen Beschlüsse gefasst wird.

Paris, 28. August. Wie Temps meldet, finden am Montag, Dienstag und Mittwoch weitere offizielle Besprechungen der Reparationskommission statt, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen.

Paris, 28. August. Der gestrigen Besprechung der Reparationskommission hat auch ein Amerikaner offiziell beigewohnt.

Die Leipziger Herbstmesse.

Leipzig, 28. August. Die Herbstmesse hat gestern ihren Anfang genommen. Die Eisenbahn hatte etwa den gleichen Zustrom zu bewältigen wie in der letzten Frühjahrsmesse. Vom Ausland ist besonders stark das östliche und südöstliche Europa vertreten, vor allem Rumänien und Polen.

Leipzig, 28. August. Anlässlich der Messe veranstaltete das Wehmag im Einvernehmen mit dem Reichsverband der Deutschen Presse eine Konferenz über die weltwirtschaftlichen Probleme der Gegenwart.

Deutscher Katholikentag.

München, 28. August. Nach Verabingung einer ein-drucksvollen Festkundgebung auf dem Königsplatz fanden sich die Teilnehmer der 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im großen Saal des Odeon zur ersten geschlossenen Sitzung zusammen.

Tagung des Völkerbundesrates.

Berlin, 28. August. Nach einem Londoner Telegramm der Montagopost verlautet dort an gut unterrichteter Stelle, daß Lloyd George sich zu dem am 30. August stattfindenden Tagung des Völkerbundesrates selbst nach Genf begeben werde.

Gegen den Gastrieg.

Paris, 28. August. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Buenos Aires hat die internationale Rechtskonferenz einen Vorschlag des englischen Delegierten angenommen, der die Herstellung und Verwendung von giftigen Gasen verbietet.

Die Streikunruhen in Frankreich.

Paris, 28. August. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Le Havre ist dort die Ruhe wiederhergestellt. Gestern früh wurde das Kasino, der Sitz der Streikleitung, das die Streikenden stark verbarbarisiert hatten, ohne Blutvergießen genommen, da die Streikenden das Haus vorher verlassen hatten.

Wohltätige Spende nach Georgen. London, 28. August. Das Ertragnis des Buches Lloyd George über den Weltkrieg, das mit 100000 Pfund angegeben wurde, ist für wohltätige Zwecke im Zusammenhang mit der Ueberwindung der durch den Krieg geschaffenen Not bestimmt.

Beratungen des Kleinen Ententes.

Brag, 28. August. Die Minister des Kleinen Ententes und Polens sind gestern hier zu Beratungen zusammengetreten. Abends gab der Ministerpräsident Dr. Benesch zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz ein Essen an dem die Mitglieder der diplomatischen Kommissionen und der Regierung teilnahmen.

Wien Drahtnachrichten.

Wien, 28. August. Eine gestern vormittag abgehaltene Versammlung der Arbeiterkammer des Woiwod-Schacht Oberkärnten hat den Beschluß gefaßt, den Streik abzubauen und den Schlichtungsausschuß anzurufen.

Berlin, 28. August. Der Montagopost wird aus Wien gemeldet, daß es im dortigen Volkstheater bei der ersten Aufführung der Romödie: Die Erziehung durch den Kolibri zu Skandalen gekommen ist.

London, 28. August. In einer Versammlung der Eisenbahner in Exeter erklärte gestern der Führer der Eisenbahnangestellten, Thomas, den Aufruf der deutschen Gewerkschaften an die britischen Gewerkschaften müsse Gehör gegeben werden, um eine europäische Ratalotterie abzuwenden.

Stockholm, 28. August. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei der gestrigen Volksabstimmung über das Alkoholverbot 77277 Stimmen für und 846536 Stimmen gegen das Verbot abgegeben.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag, den 28. August, abend 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag, den 29. August, abend 8 Uhr Mariäheiligen. Mittwoch, den 30. August, abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhausloale: Pfr. Rehmüller. Donnerstag, den 31. August, abend 8 Uhr Männerabend.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:

- 1.) Am 21. August 1922 auf Blatt 598 die Firma Kaab & Co. in Aue. Geschäftsführer sind a) Pauline Irma Gertraud Kaab geb. Schönfeld, Handlungsgehilfin in Aue, b) Marta geb. Schönlender, Handlungsgehilfin in Aue, c) Maria Emma Vetter in Lauter. Die Gesellschaft ist am 31. Juli 1922 errichtet worden.
- 2.) Am 22. August 1922 auf Blatt 599 die Firma Deutsche Bank Zweigstelle Aue (Erzgeb.) in Aue. Der Gesellschaftsvertrag vom 26. Februar 1870 ist mehrfach, zuletzt am 18. Mai 1922, abgeändert worden.

Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat, welcher auch die Zahl der Vorstandsmitglieder festsetzt.

Die Generalversammlungen werden in Berlin abgehalten und durch den Vorstand berufen. Es steht jedoch auch dem Aufsichtsrate das Recht zu, eine Generalversammlung zu berufen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und außerdem in dem vom Aufsichtsrate zu bestimmenden Zeitungen. Zur Gültigkeit bei Bekanntmachungen genügt deren Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger.

Die täglichen Verpflegung im Stadtkrankenhaus

Erwachsene:	1.90.- Mfl. für Auswärtige,
	1.80.- Mfl. für Auer Einwohner,
	1.75.- Mfl. für Auer Krankenkassen.
Kindern:	85.- Mfl. für Auswärtige,
	80.- Mfl. für Auer Einwohner,
	75.- Mfl. für Auer Krankenkassen.

Die Gebühr für ein Einzelzimmer ist auf 10.- Mfl. täglich erhöht worden. Die Verpflegungsgebühr für neugeborene Kinder, die von der Mutter gesäugt werden, wird auf 10.- Mfl. täglich festgesetzt.

Aue. Gas- und Strompreise.

Als Folge weiterer erheblicher Steigerung der Gestehungskosten wird vom Tage der Juliabrechnung ab der Preis für 1 cbm Gas auf 10.- Mark und für 1 kwst Lichtstrom auf 15.- Mark und für 1 , Kraftstrom auf 18.- Mark festgesetzt.

Wetter: Montag stellte sich kühler ein. Die Lufttemperatur betrug am Morgen 10 Grad Celsius, am Nachmittag 15 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit betrug 75 Prozent.

Wetter: Montag stellte sich kühler ein. Die Lufttemperatur betrug am Morgen 10 Grad Celsius, am Nachmittag 15 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit betrug 75 Prozent.



### Wenn man Dielenmuskant ist...

(G. Strellers dritte Berufsstudie.)

Man kann die Kellerei und den Zeitungshandel auf der Straße mit einem ernsten und einem lustigen Auge betrachten, zumal, wenn man Außenleiter ist und mehr auf das Reflektierende dieser beiden Existenzmöglichkeiten Gewicht legt — aber als Dielenmuskant konnte ich nicht die gewisse humoristische Einstellung erreichen. Dazu trägt dieser meist fürchterlich entlohnte und nur in wenigen Fällen gut bezahlte Beruf zu viel Tragik in sich, zu viel entzündende Hoffnungen, verkrachte Ideale und die seltsamsten, widerstrebenden Empfindungen. Mit diesen Worten leitet Strellers in der D.V.G. seine dritte Berufsstudie ein und erzählt weiter: Zwar gibt es eine Gruppe Musikanten, die ihr Handwerk kennen und es in jener, durch Keinerlei besonderen Ehrgeiz vertieften Weise betreiben wie so viele andere Geschäftshandwerker, bloß um einen Erwerb zu haben und davon leben zu können. Aber eine große Anzahl von ihnen festigt sich aus Resignation zusammen, aus Dornen, die eine künstlerische Sehnsucht der Musik in die Arme irrt, die aber durch die Ueberproduktion auf diesem Gebiet, durch Mangel an überragendem Talent oder aus sonst welchen Gründen nicht das erstrebte Ziel erreichen, den schönen Künstlertraum aufgeben mußten und nun in Kinos, Weinrestaurants, Konzertkassens und anderen Vergnügungstüden mit und ohne Tanzgelepenheit ein wenig beneidenswertes Dasein führen.

Es war ein kleines Nachtlokal im Westen Berlins, wo ich für einen Abend den Pianisten der aus drei Mann bestehenden Kapelle vertreten konnte. Der gute Junge, ein 20jähriger Student, der sich durch das allabendliche Musikieren seinen Unterhalt verdient, freute sich aufrichtig, einmal ausspannen zu können. Am Vormittag Abte ich mit ihm das Programm ein, die üblichen Tanzpièces und Saisonschlager — bei meiner musikalischen Orientierung an und für sich schon eine Tortur. (Für diese Tortur bekommt er pro Abend 150 Mark in bar, ein Glas Bier oder Kaffee und bei Gelegenheit eine kleine Maßzeit.) Etwas nach 7 Uhr begeben wir uns in das Lokal, wo ich bereits vom Kapellmeister und dem Pringeliger erwartet werde. Er macht mich auf besondere Tagelohnheiten bei den verschiedenen Tänzen aufmerksam, gibt mir Streichungen und Basslagen bekannt, die wiederholt werden sollen, und bemerkt schließlich, im Anfang möchte ich die Pedale wenig benutzen, später aber, wenn die Gäste etwas angeheitert werden, dafür desto mehr. Um 8 Uhr eröffnen wir das Konzert mit einem Marsch. In den Akorden und Fauleuils lungern zwei halbwüchsige Burschen, um einen anderen Tisch drei erschreckend junge

Mädchen ohne Herrenbegleitung, und in einer lauschigen Ecke saß ein Ausländer mit einer Dame. Eben bestellte er Sekt.

Als zweite Nummer spielen wir einen Foxtrott. Da ich das abgekupperte Zeug schon auswendig kenne, ist es mir möglich, meine Aufmerksamkeit zu teilen. Es erheben sich die drei erschreckend jungen Mädchen, zwei tanzen zusammen, die dritte bekommt den einen Burschen, der andere sammelt indessen bei einer Weinflasche, und die deutsch-ausländische Nachtalliance in der Ecke gewinnt an Innigkeit. Langsam beginnt sich das Lokal zu füllen. Ich höre auffallend viel russisch sprechen, und zwar dies sehr laut und ungeniert. Unschenkt man vorläufig noch wenig Beachtung. Nach jedem Schlusssatz kommt von irgendwoher ein leichter, nahezu mitleidiger Applaus. Erst als der Pringeliger mit gut gemachter Berbe eine kaukasische oder tartarische Tanzweise solo herunterfedelt, gibt es einen kleinen Beifallssturm. Ein Mädchen reicht ihm sein Weinglas herüber und ruft ihm etwas Russisches zu. Der Kapellmeister dankt mit einem russischen Wort. Es ist das einzige, das er kennt — zum Haus- und Dielengebrauch. In Wirklichkeit ist er ein wackeliger Deutscher aus der Rheinprovinz. Aber bei den Russen drückt sich landsmännisches Empfinden gern in Trinkgeldern aus.

Mit der Zeit beginnt sich um die roten Ampeln ein dicker, starker Nebel zu lagern, der eigentümliche Alkoholbunnt gewinnt an Intensität, die Unterhaltung der Gäste wird gellender und wirkt doch viel entfernter als früher — wie durch Vorhänge hindurch. Es geht auf 11 Uhr. Theatersturz. Neue Ankömmlinge beiderlei Geschlechts schieben sich in den Raum und suchen vergessens nach freien Plätzen. Dazwischen schlängeln sich tanzende Paare. Während des Spiels neigt sich plötzlich der Pringeliger zu mir herab: Der Herr dort mit dem Strohhut, den hat die Kriminalpolizei vor 6 Wochen hier abgeholt. Jetzt ist er schon wieder da. Muß ein großer Gauner sein, aber gibt fürstliche Trinkgelder. Passen Sie auf: Als nächstes Stück spielen wir Baram denn weinen, wenn man auseinandergeht, das hat er nämlich so gerne, da freut er sich und dann gibt es einen Extrafold. Kurz darauf schlägt er mit dem Bogen an und wir beginnen sofort mit dem klassisch-schönen Lied. Der Herr mit dem Strohhut, der einmal von der Kriminalpolizei abgeholt worden war, strahlt über das ganze Gesicht, klopft unserem Kapellmeister wohlwollend auf die Schulter und legt — dann einen Hundertmarkschein auf das Klavier nieder —

Zum Schluß habe ich etwas ganz Seltsames erlebt. In einer Umwandlung hat ich unseren Kapellmeister um eine ausgefallene Sache: Ich wollte allein etwas von Chopin spielen. Er willigte ein, meinte nur, daß ich

damit bei der augenblicklich feilen Stimmung wenig Anklang finden würde. Nichtsdestoweniger! Eben als ich anfangen wollte, rief ein hart angeheitertes Mädchen, das in Gesellschaft mehrerer Kavaliere an einem der nächsten Tische saß: Hallo — Sie Klaviermann! Spielen Sie was recht Tolles! Hören Sie — was recht Lustiges!

Ich nickte unbekümmert und spielte dann Chopin. Aus irgend einer Laune heraus. Und ich empfand, wie sich das Gesumme im Raume um eine Nuance mählig und die leise Melancholie der Musik sich auf die Gäste übertrug. Einen Augenblick lang vergaß ich, wo ich mich eigentlich befand. Aber irgend ein Darm, der sich plötzlich am anderen Ende des Saales erhob, zwang mich rasch abzubrechen. Im gleichen Moment ergossen sich einige Weintropfen auf meinen Smoking und ich spürte irgend etwas Unerklärliches. Ich wandte mich um und sah in das verzerrte Gesicht der offenbar gänzlich betrunkenen jungen Dame. Sie hatte ihr Glas mit den Fingern gerührt und auf mich geworfen — ob aus Wut, aus lächerlicher Berührung oder aus sonst welcher Stimmung heraus? Ich weiß es nicht. Sie drohte mit der Hand und schrie mich an: Ich sagte Ihnen doch — etwas Lustiges spielen! Warum denn gerade das — gerade das!? Dann verfiel sie plötzlich in ein wildes Schluchzen. Ihre Begleiter bemühten sich angestrengt um sie. Und richtig — nach einer Weile drohte wieder alkoholisches Gelächter.

Kurz darauf bin ich mit dem roten Weinstiefel nach Hause gegangen. Er dürfte schwer zu entfernen sein. Aber ich fürchte, durch ihn noch lange an diese Nacht, da ich ausnahmsweise Musikant war, erinnert zu werden und an das gellende: Spielen Sie was recht Tolles — hören Sie, was recht Lustiges! Es ist eine harte Zeit und da muß es wohl manchem Musikanten hart ankommen, dazu noch lustig aufzuspielen. Ich wenigstens will es für das eine Mal genug sein lassen.

In Strellers Schlusssatz liegt eine nur zu begreifliche Resignation, die aber gerade bei ihm seltsam anmutet. Ist er doch einer jener literarischen Wiener Geblüts, die trotz der traurigen Zeiten sich ihren lebenswürdigen Humor nicht verfallen lassen und immer wieder etwas Fröhliches aufspielen. Weiß doch gerade er mit seinen grotesk-lustigen, oft recht boshaften Einfällen Lächeln und heitere Stimmung zu erregen. Oder empfand damals Georg Strellers, der immer gut gelaunt sein müßende Feuilletondichter die Verwandtschaft mit den Musikanten und damit die beiden Berufen eigene Tragik, fabel zu sein, wenn auch mit einem nassen Auge, Tag um Tag, denn das Publikum will amüsiert, unterhalten werden: Hören Sie, was recht Tolles — was recht Lustiges!

Am Sonnabend vormittag erlöste ein sanfter Tod nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

## Marie Auguste verw. Pausch

geb. Steubler

im 65. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrubt an

### die trauernden Kinder.

Aue, Auerhammer, den 28. August 1922.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, Zinnstraße 5, aus statt.

### Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstraße 17.

Dienstag bis Donnerstag, den 29. — 31. Aug.  
gelangt der wissenschaftliche Lehrfilm

## „Die weiße Seuche“

auf Veranlassung des Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, hergestellt von d. Kulturabteilung d. Ufa

### im „Apollo-Lichtspielhaus“

zur Vorführung.

Ärztlichen Vortrag hierzu wird Herr Dr. med. Müller-Aue halten.

Täglich 3 Vorstellungen.  
Beginn 6, 7/8 und 10 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Wir bitten unsere werthen Besucher, die Anfangszeiten genau zu beachten, da nur geschlossene Vorstellungen gegeben werden und während derselben kein Einlaß stattfinden kann.

Heute Montag:  
Dr. Mause, der Spieler, 11. Teil 6 Akte.  
Liebe im Schaulentel, 3 Akte.

### Schuhputz Nigrin



macht den Schuh blitzblank und wasserdicht.  
Schwarz, braun, gelb u. weiß.

### Berfette Damenschneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
Angebote unter H. T. 4248 an die Geschäftsstelle ds. Blts.

Für meinen Lagerplatz in Aue wird ein

## Holzschmiedmann gesucht

der auch Breiter sortieren kann.

Holzhandlung Anton Dehm.

## Installateure oder Bauschlosser

für dauernde Arbeit sucht

## Gaswerk Aue.

Für Kontor und Lager wird

## ein Fräulein

mit Fachkenntnissen in der Wäschefabrikation gesucht.  
Off. Angebote erbeten unter „H. T. 4242“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.



## Zöpfe

empf. in großer Auswahl  
Stern & Gauger  
Häpfe u. Verkleidungsbüch, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Bommerische Gerwelsawurk  
Hb 90, Hinder, Schweine,  
Kleisch vers. in Post, p. Nachn.  
Willy, Strahburger,  
Limbach, Sa.


Fast neuer  
Kinder - Wagen  
zu verkaufen.  
zu erfrag. im Auer Tageblatt.

2 guterhaltene  
Bettstellen  
zu verkaufen.  
Wettinerstr. 29, III.  
Weiterer, led., durchaus selbst-  
ständig arbeitender  
Schmittbauer  
als Vertreter für Schmittbauartellg.  
gesucht. Angeb. unt. H. T. 4202  
an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

## Hundausstellung Chemnitz

Sonntag, d. 10. Septbr.

Programme durch  
Karl Remmert,  
Chemnitz, Königsstr. 25.



### Geburtsanzeigen Vermählungsanzeigen Verlobungsbriefe

liefert schnell und in feinsten Ausführung

Buchdruckerei Auer Tageblatt  
Ernst-Popst-Strasse.

### Gasaußenbeleuchtungsrörper

zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Perfekte

## Stehumlegkragen-Stepperinnen

für Heimarbeit sucht zu höchsten Löhnen

Wäschefabrik J. Sinn, Aue.

## Patentbüro Theuerkorn

Fernsprecher 762. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

## Achtung.

Großer Posten Herren-Mäster sowie größerer Posten Bettdecken sofort greifbar.

ferner alle Arten Berufskleidung.  
Gedr. Sprung, Leipzig, Gerberstr. 18 (Röde Hauptbhf.)  
u. Windmühlenstr. 43 (a. Vopr. Bahnh.). Fernspr. 18184.

## Prima bayr. Wiesenheu,

nur erstklassige, einwandfreie Ware, liefert in bahnstehenden Ladungen und Fuhrten

Willy Möser, sachlicher Erzeugnisse, Aue i. E.  
Mozartstraße 1, Ecke Schwarzenberger Straße.  
Fernruf 91.

## Bedrucktes und unbedrucktes Zeitungspapier

hat abzugeben

Geschäftsstelle d. Auer Tageblattes.